



Schon viel geschafft, noch viel zu tun

Jayantha Gomes und Gerda Lörcher berichten über Engagement in Sri Lanka

Foto: Lörcher

Nach dem Tsunami 2004 gründete der Calwer Künstler Jayantha Gomes das »Bündnis für Sri Lanka«. In seinem Heimatland macht er sich nun ein Bild davon, was sie mit ihrem Einsatz schon erreicht haben. Und davon, was sie noch erreichen wollen.

■ Von Alfred Verstl

Calw. »Man braucht keine Katastrophen, um Hilfe zu leisten«, sagt Jayantha Gomes. Der Calwer Künstler hält sich derzeit in seiner Heimat Sri Lanka auf. Gomes hatte nach dem verheerenden Tsunami 2004, der allein auf der Insel im Indischen Ozean bis zu 38000 Todesopfer gefordert

hatte, das »Bündnis für Sri Lanka« gegründet. Die Organisation hat sich anfangs vor allem um Waisenkinder gekümmert. Diese Kinder sind inzwischen groß geworden.

Viele von ihnen haben studiert und sind erfolgreich in ihrem Beruf. Ohne die Hilfe aus Calw wäre das kaum möglich gewesen. Gomes: »Wir sind schon ein Stück weit stolz darauf, dass sie es geschafft haben«. Da ist zum Beispiel Nadeeka Ruchirami, die bald heiraten wird, und als IT-Spezialistin tätig ist. Oder Thilan Malina De Silva, der Manager ist. Seine Schwester Manuka hat gerade ihr Studium als Kinderpsychologin abgeschlossen.

Seit dem Ende des Bürgerkriegs zwischen Singhalesen und Tamilen 2009 ist es in Sri Lanka wirtschaftlich deutlich

aufwärts gegangen. Dennoch ist in weiten Teilen der Bevölkerung die Armut noch immer groß. Grund genug für das Calwer Bündnis unter Vorsitz von Heike Bihler und ihrer Stellvertreterin Ute Bott, weiter Hilfe zu leisten.

Tödlicher Unfall

Wie Schriftführerin Gerda Lörcher berichtet, die gerade von einer zweiwöchigen Reise nach Sri Lanka zurück ist, wurden 25 Kinder in das Hilfsprogramm des Bündnisses aufgenommen. Gomes kennt die Verhältnisse gut, die Familien kommen aus der Nähe seines Heimatortes Mount Lavinia in der Nähe der Hauptstadt Colombo. Lörcher erzählt, dass für eine fünfköpfige Familie ein Bett gekauft wurde. Bisher mussten die Eltern und ihre drei Kinder auf

Matten auf dem Boden schlafen. Zudem vermittelt das Bündnis Schulpatenschaften. Darum kümmert sich vor Ort Irangani Peris. Die pensionierte Beamtin ist mit vollem Herzen dabei. »Das ist eine echte Powerfrau«, sagt Lörcher. Vor allem geht es darum, Kindern überhaupt den Schulbesuch zu ermöglichen. Sie brauchen unter anderem Unterrichtsmaterialien oder Schuluniformen. Gomes, Lörcher und ihre Helfer in Sri Lanka haben die Schule in Ampara besucht, die mitten im Dschungel liegt. Dort will das Bündnis dazu beitragen, dass die Toiletten an die Wasserversorgung angeschlossen werden. Auch sonst fehle es an den einfachsten Dingen. Eltern und Lehrer fühlen sich von der Regierung vergessen und im Stich gelassen. Hinzu

kommt, dass die abgelegene Region von einem tödlichen Unfall betroffen war. Durch einen Angriff wilder Elefanten starben drei Personen. Trotz allen zeigen die Menschen ein unglaubliches Engagement. Schließlich unterstützt das »Bündnis für Sri Lanka« den Kindergarten in Pelmadulla. Darum kümmert sich der buddhistische Mönch Bodhanande, mit dem Gomes schon seit Jahren zusammenarbeitet. Diese Einrichtung, die von rund einem Dutzend Kinder besucht wird, gilt in Sri Lanka als Vorzeigeprojekt. Dabei spielt die Umwelterziehung eine bedeutende Rolle.

Sie erreichen den Autor unter

redaktioncalw

@schwarzwaelder-bote.de



Betrunkene tritt Polizisten

Calw. Eine betrunkene Frau hat in der Nacht zum Sonntag zwei Streifenwagenbesatzungen auf Trab gehalten. Die 31-jährige Frau war gegen 1 Uhr in der Calwer Innenstadt unterwegs, wo die Beamten des örtlichen Polizeireviers eine allgemeine Verkehrskontrolle abhielten. Laut Polizei fuhr sie trotz der Anhaltessignale der Beamte weiter, konnte aber kurz darauf kontrolliert werden. Die Polizisten nahmen Alkohol in ihrem Atem wahr. Die Frau lehnte es jedoch ab, einen Atemalkoholtest zu machen. Und damit nicht genug: Laut Mitteilung der Polizei weigerte sie sich laut schreiend, den Dienstwagen für eine Blutentnahme zu verlassen. Deshalb musste sie mit unmittelbarem Zwang ins Krankenhaus gebracht werden. Dabei versuchte sie die Polizisten zu beißen und zu treten und traf dabei auch einen Polizeibeamten am Kopf. Dennoch blieben alle unverletzt. Erst nachdem die Mutter der Frau hinzugezogen wurde, gelang es nach rund zwei Stunden, die 31-Jährige zu beruhigen und ihr Blut zu entnehmen.

■ Calw

■ **Liederkränz Concordia:** In dieser Woche probt der gemischte Chor am Mittwoch, 29. Januar, ab 19.30 Uhr im Chorheim. Die Probe der Swing Singers am Donnerstag entfällt.

■ Redaktion

Lokalredaktion Calw
Telefon: 07051/130816
Fax: 07051/20077
E-Mail: redaktioncalw@schwarzwaelder-bote.de
Anfragen zur **Zustellung:** 0800/7807802 (gebührenfrei)

»Eine große Freude, die jungen Leute gemeinsam musizieren zu hören«

Kultur | Musikschule präsentiert internationales Programm bei Neujahrsempfang / Radetzky-Marsch zum Abschluss

■ Von Roland Stöß

Calw. Die letzten Töne aus Johan Svendsen »Fest-Polonaise« waren soeben verklungen. Olaf Kerkau, Leiter der Calwer Musikschule, sprach einem Riesenpublikum schon nach diesem Eröffnungsbeitrag der Jungen Philharmonie aus der Seele. »Es ist jedes Mal eine große Freude, diese jungen Leute gemeinsam musizieren zu hören«. Was dann in einem satten, gut zweistündigen Programm folgte, sollte Kerkaus Worte schon fast als Untertreibung wirken lassen. Die drei Säulen der Calwer Kultur-Vorzeigeeinrichtung, die Musiker an Instrumenten, das Ballett und die Aurelius

Sängerknaben boten Sinnliches für Ohr und Auge, für Herz und Seele.

Gleichzeitig läutete Kerkau offiziell das diesjährige »Jahr der Gitarre« ein. Dem neuen Oberbürgermeister Florian Kling schenkte er einen flotten Schirm; bestückt mit dem Logo der Aurelianus und der Musikschule. Somit wurde dieser zum Schirmherrn der Calwer Musikerschmiede ernannt.

Stolz zeigte sich Kerkau über eine Kooperation, die nun mittlerweile im achten Jahr für kulturelle Furore sorgt und zeigt, wie auf dem Gebiet der Musik Synergien geschaffen werden können. Die Musikschule und das Her-

mann Hesse Gymnasium haben sich zu diesem großen philharmonischen Orchester zusammengefunden. So kam es nun, dass David Raiser beim Neujahrskonzert annähernd 70 junge Menschen dirigieren durfte.

Kling, als OB gleichzeitig oberster Dienstherr der städtischen Musikschule stellte in seinem Grußwort die Verbindung zwischen Gesellschaft und der Musik her. Politiker gingen nach Klings Worten deshalb gerne zu Veranstaltungen aus Musik, Kunst und Kultur, »weil diese das sind, worauf wir als Gesellschaft hinarbeiten«, so Kling. »In der Kunst und Kultur schaffen wir uns als Menschen Wertschät-

zung und Selbstverwirklichung; das was uns als Menschheit ausmacht. Denn wir brauchen neben der Natur die Kultur, um zu leben und um zu wachsen«. In Zeiten medialer Dauerbeschallung und permanenten Ohrstöpseln in den Ohren brauche es eben auch Muse, Konzentration und Zeit für sich selbst, betonte er. Letztendlich sei es etwas Anderes, Musik zu machen anstatt zu konsumieren. Und eben das sehe und höre man hier an diesem Neujahrskonzert, wo die ganze Bandbreite von den Kleinkindern der Früherziehung bis hinauf an die Spitze der Hochkultur alles in einem Konzert angeboten werde.

Knalleffekt mit Konfetti

Nach den Worten des Schultes vermittelt die musikalische Bildung Struktur, Urteilsfähigkeit, bietet Orientierung, schafft Momente für uns als Menschen und dient letztendlich der Persönlichkeitsentwicklung. »Calws Musikschule, das Ballett und die Aurelianus haben die Stadt ins Zentrum der Region gerückt«, so Kling.

Die kleinen und großen Künstler sollten die beiden Redner und das hundertfach erschienene Publikum nicht enttäuschen. Manche Erwartung wurde sicherlich sogar übertroffen. Die Begeisterung drückte sich nach allen Darbietungen in der fulminanten

Lautstärke des Applauses aus. Der Anfang: Vier zauberhafte Squaws (Pädagoginnen aus der musikalischen Früherziehung) führten einen großen Stamm kleiner Indianer auf die Bühne. Die Kleinsten tanzten im Rhythmus um das imaginäre Feuer. Für manche war es der allererste Bühnenauftritt. Auf ein kindliches Winke-Winke zu den eigenen Eltern und Großeltern im Auditorium wollte natürlich auch ein Indianer nicht verzichten.

Helen Buck, Elena Mantello, Carlotta Raiser und Tobias Rink brachten als Celloquartett unter David Raisers Führung die ersten Klassiker zu Gehör: Saverio Mercadantes »La Poesia« beinhaltete viele herrliche Ton- und Klangbilder. Besonders heftige Beifallsstürme ernteten jeweils die Balletttänzerinnen, choreografiert von Sabine Steimle und das Ballett der Musikschule unter der Leitung von Christa Steyer. Letztere boten beim Pink Panther von Henry Mancini zum wohlklingenden Hörerlebnis (Bläserensemble) am Ende einen Knalleffekt mit Konfettiregen.

Mozarts Sonate A-Moll wurde fröhlich und heiter von der Solistin am Klavier, Nina Dreger, interpretiert. Weg von der Klassik bewegte sich das Gitarrenensemble mit dem »Gitmo Rock« und dem »Rock Riff« unter der Leitung von Helmut Rauscher. Das belieb-

te Saiteninstrument spielte nochmals eine moderne Rolle bei diesem Neujahrskonzert: Ein Ensemble der Musikschule mit Christo Kafetzis an der E-Gitarre rockte das »Hotel California« von den Eagles. Das Bläserensemble (unterstützt von den landestypischen Bongos) untermalte Anika Moors gesungenes Lied »Siyahamba«.

Überhaupt - es ging international zu in der Calwer Aula am Schießberg. Das Ballett tanzte einmal zum Palladio des Briten Karl Jenkins. Oder zu David Garrets Version von »They don't care about us«. Die Junge Philharmonie legte den fulminanten »Säbeltanz« des Aram Chatschaturjan als wunderbarsten Klangteppich aus. Und alle gemeinsam, die Junge Philharmonie, die Aurelius Sängerknaben und das Ballett unter dem Dirigat von Bernhard Kugler setzten den wohlklingenden und schönen Schlusspunkt mit dem »Little River« (China), Estlands »Laut Pohjamaast« und dem Uskudarä (Türkei).

Ein Neujahrskonzert, das etwas auf sich hält, bietet selbstredend den Klassiker per se als »Rausschmeißer« (Zitat Kerkau). Zum Radetzky-Marsch der Jungen Philharmonie, dirigiert von Philipp Ratz klatschten die Menschen bis zum letzten Ton mit. Die Tänzerinnen in ihren feschen Uniformen boten ein letztes Mal etwas fürs Auge.



Die Balletttänzerinnen, begleitet vom Bläserensemble, bei ihrem Auftritt zu Pink Panther. Foto: Stöß